

MBI - Wählergemeinschaft Mülheimer Bürger Initiativen

MBI-Geschäftsstelle:
Tel. : 3899810 Fax: 3899811

Kohlenkamp 1, 45468 Mülheim
e-mail: mbi@mbi-mh.de, Internet: www.mbi-mh.de

MBI-Zwischenbilanz Juli/August 2013, 10 Monate vor den Kommunalwahlen:

Mülheim als Menetekel für NRW und Ruhrgebiet?

„Mülheim ist ein Menetekel für ganz NRW, sogar für den Erhalt der Nahverkehrsinfrastruktur in Gesamtdeutschland“, so Dirk Biesenbach, der Chef der Düsseldorfer Rheinbahn, in der WAZ zu dem Mülheimer Vorstoß von "Bus statt Bahn". Auf den folgenden Seiten beleuchten wir diese Frage, ob unsere Stadt nicht nur beim ÖPNV, sondern auch in anderen grundlegenden Fragen Vorreiterstadt ist und sein könnte auch im Niedergang, der so schlimm enden könnte wie zuletzt in Detroit

Frau OB als Sesselkleberin, und die geschwächte kommunale NRW-Demokratie

Am 25. Mai 2014 ist Europawahl und gleichzeitig Kommunalwahl in NRW. Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit hatte der Landtag bereits 2009 fast einstimmig die Zusammenlegung beschlossen und die laufende Legislaturperiode für Stadt- und Gemeinderäte um immerhin 4 Monate verkürzt. Im "Gegenzug" war damals unter Schwarz-Gelb die Amtszeit der Oberbürgermeister um 1 Jahr verlängert worden - eine deutliche Stärkung der "Sonnenkönige/innen" bei gleichzeitiger Schwächung der Kommunalparlamente. Nach langem Zaudern änderte die spätere 2. rot-grüne Regierung in diesem Frühjahr die unselige Trennung von OB- und Kommunalwahlen per Landtagsbeschluss wieder zurück. Rechtsverbindlich geht das erst mit den Wahlen im



Jahre 2020, d.h. der 2014 gewählte Rat hat eine um 4 Monate nach vorne und 1 Jahr nach hinten verlängerte Periode. Das Land stellte zudem den OBs frei, auf 1 Jahr Amtszeit zu verzichten, um bereits 2014 vor Ort gleichzeitige OB- und Kommunalwahlen zu ermöglichen. **Als erste von allen** meldete sich **Frau Mühlenfeld** dazu mit der glasklaren Ankündigung, sie werde auf keinen Fall früher abtreten und ob sie 2015 erneut antreten werde, würde sie später entscheiden, basta! Um diese ihre Haltung zu bekräftigen, ließ sie dann dem nagelneuen Dienstwagen das Nummernschild "MH-OB 2015" verpassen. Als sie Anfang 2003

nach dem Baganz-Abgang mit recht mickeriger Wahlbeteiligung Mülheimer OB wurde, hat sie sich übrigens nicht beschwert, dass sie gleich bis 2009 im Amt bleiben konnte, ohne sich den Wählern stellen zu müssen! Unabhängig davon, dass Frau Mühlenfeld arg an ihrem Sessel zu kleben scheint, ist das ganze Durcheinander aus Düsseldorf der bereits deutlich angeschlagenen kommunalen Demokratie nicht nur in Mülheim zusätzlich abträglich. Das bereits beängstigend tief auch kommunal verwurzelte "die da oben machen doch eh, was sie wollen" wird damit zusätzlich und unnötig verstärkt und bestätigt.

Unberechenbare globale und EU-weite Großwetterlage

Hinzu kommt mit der seit Jahren schwelenden Eurokrise, der schweren Wirtschaftskrise vorerst "nur" in den EU-Südländern und der deutlich angeschwollenen Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa eine stark gewachsene EU-Skepsis auch in der deutschen Bevölkerung. In Großbritannien, Finnland usw. haben die EU-Gegner ohnehin bereits starken Zulauf. Das immer noch nicht geborgene Wrack der Costa Concordia steht symbolhaft für die ganze EU-Misere.



Verstärkt wird die Verunsicherung vieler Menschen sicherlich noch dadurch, dass der arabische "Frühling" sich mit Syrien, Ägypten u.a. zum Albtraum zu entwickeln droht, der auch Mitteleuropa betreffen wird. Die Vorgänge in der Türkei, die Aufstände in Brasilien usw. tun ihr Übriges.

Noch ist Deutschland vom wirtschaftlichen Abschwung nicht richtig erfasst, wird dem aber auf Dauer wohl kaum wirklich entgehen können. Die Vorboten sind bereits unübersehbar, besonders aber im kriselnden Ruhrgebiet mit drohenden Massenentlassungen bei Karstadt, Thyssen-Krupp, RWE, Opel, EON, mit Filettierung von Hochtief zur Sanierung der spanischen "Mutter", mit den wachsenden Problemen von Klöckner, Haniel usw.. **Was genau aber nach der für die EU und den Euro entscheidenden Bundestagswahl Ende Sept. passieren kann, ist sehr schwer einschätzbar!**

Ach hätte man nur früher oder überhaupt auf die MBI gehört!

Seit längerem gibt es in Mülheim Hiobsbotschaften, nicht nur zu Ruhrbania, am Fließband. Es geht irgendwie drunter und drüber in der Heimatstadt von Ministerpräsidentin Kraft und die Auflösungserscheinungen zeigen sich in erschreckendem Maße auf breiter Front und auf allen Ebenen. Mehr noch als die aufgetürmten Probleberge beunruhigt der bedenklich schlechte Zustand der Mölmschen Demokratie. Bei fast allen Punkten haben sich die MBI-Warnungen über Jahre leider bestätigt. Doch MBI-Vorschläge und Anträge stießen nahezu immer auf taube Ohren oder sie wurden häufig von der Mehrheit einfach weg- oder niedergestimmt.

Detroit als Menetekel für die Menetekelstadt Mülheim?

Ende Mai veröffentlichte das Landesamt für Statistik die aktuelle kommunale NRW-Schuldenstatistik. Mülheim liegt danach mit über 1.2 Mrd. • Schulden und über 6800 •/Kopf ganz „oben“. Nur Oberhausen, Hagen und Remscheid sind noch verschuldeter pro Kopf, selbst Duisburg ist besser. Und Mülheim hat zusätzlich die weitaus höchste PPP-Quote, steht also strukturell sogar noch schlechter da als selbst Oberhausen. Wegen der durch die PPP-Umwegfinanzierungen geschönten Bilanzen über Jahre konnte die eigentlich reiche Stadt mit immer der niedrigsten Arbeitslosigkeit im Revier aber nicht einmal in den „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ der Landesregierung aufgenommen werden. Mülheim also mit Riesenschritten (oder gar Sturzflug?) in Richtung Insolvenz, wie es die einst blühende Auto-Metropole Detroit gerade bitterlich durchleidet (mehr auf S. 4)?

Welch eine Haushaltskatastrophe, selbst ohne das RWE-Problem

Da würden sich selbst die Zyprioten die Augen reiben und die Italiener würden Spione schicken, um zusätzliche Tricks zu erfahren, wie man anscheinend legal eine blühende Volkswirtschaft plündern und ruinieren kann, ohne dass irgendeine „böse“ Frau Merkel meckert oder eine Troika drastische Sparmaßnahmen verordnet. Prompt reagierte Bonan(opulos) in der WAZ vom 4.6.13: *„Kämmerer Bonan – MBI-Kritik „reiner Populismus“..... Weder sei das Ruhrbania-Projekt Hauptursache für die hohe Verschuldung, noch hätten die Finanzierungsprojekte in öffentlich-privater Partnerschaft (Bau Hauptfeuerwache und Medienhaus, Sanierung Schulen) verhindert, dass Mülheim Landesmittel aus dem „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ erhalte. Entsprechende MBI-Deutungen seien „eine bewusste Irreführung von Bürgern und reiner Populismus.“* Die bereits bedrohliche finanzielle Lage wird ganz erheblich verschärft durch die **viel zu enge Bindung an den RWE-Konzern**, der aufgrund riesiger unternehmerischer Fehlentscheidungen aus der Großmann-Ära enorm ins Trudeln geraten ist. RWE hat nicht nur 34 Milliarden Euro Schulden aufgetürmt, sondern ist bzgl. der Energiewende noch mehr ins Hintertreffen geraten als selbst Eon, EnBeWe und Vattenfall! Die Aktienkurse sind auf weniger als 20% abgestürzt und die ohnehin bereits arg geschrumpfte Dividende für die ca. 10 Mio. RWE-Aktien der Stadt wird noch weiter fallen. **So rächt sich die enge Bindung an das RWE gleich mehrfach: Die geringe Dividende reißt große Löcher in die Haushalte von Beteiligungsholding und Stinnes-Stiftung, mit der erforderlichen Neubewertung des Aktienvermögens in der Bilanz droht die baldige Überschuldung und damit Probleme bei der Kreditbeschaffung und zu allem Überflus bringt ein Verkauf der risikobehafteten**



RWE-Aktien nur noch einen Bruchteil dessen, was z.B. Düsseldorf vor wenigen Jahren noch erzielen konnte, als die Landeshauptstadt sich schuldenfrei machen konnte.

Ruhrbania: Millionengrab auf Biegen und Brechen?

Der zweite ganz große Komplex der Hiobsbotschaften im 1. Halbjahr 2013 betraf das

Prestigeprojekt Ruhrbania: Erst wurden die erhofften Landesgelder für Ruhrbania-Baulos 3 (Abriss Hochbrücke Tourainer Ring und Ausbau Klöttchen für 2-Richtungsverkehr) zumindest für 2013 gestrichen, dann war das Ausmaß des Plattenbaus auf Baufeld 1 nicht mehr zu leugnen, dann sprangen Hoffmeister und Heine als Investoren für Baufeld 2 ab, dann Rosco als Kaufhof-Investor und schließlich ging die Fa. Heine in Insolvenz, welche auch Generalunternehmer für das Riesenbauloch von abgerissener Bücherei und Rathausneubau sein sollte. Schlimmer geht eigentlich **nimmer!** Und Schadensbegrenzung lehnen SPCDFUGrüne strikt ab! Unfassbar! Mehr nächste Seite

Schadensbegrenzung Ruhrbania nicht erwünscht? Reden darüber tabu?



WIR SIND MÜLHEIM

Eisenbahn- und Nordbrücke, ein baldiges Änderungsverfahren für den gesamten B-Plan "Ruhrpromenade-Innenstadt I 31" und ein Moratorium für Ruhrbania-Baulos 3 zu beschließen. BV 1 und Wirtschaftsausschuss lehnten ohne jegliche Diskussion den Antrag mit großer Mehrheit von SPD, CDU, FDP und Teilen der Grünen ab, Planungsausschuss und Rat stimmten ihn gleich von der Tagesordnung. Sind diese Volksvertreter eigentlich wahnsinnig, könnte man fragen. Nein, sie verhalten sich einfach genauso, wie die Herrschenden in Griechenland, Zypern, Spanien oder jeder x-beliebigen Bananenrepublik: Weiterwurschteln, bis der Arzt kommt oder eine Troika o.ä. und bis dahin möglichst über Probleme einfach nichtreden oder verschieben und "Beratungsbedarf" vortäuschen. Wenn nichts mehr hilft, einfach diejenigen diffamieren, diskriminieren und wenn möglich auch kriminalisieren, die dennoch über tabuisierte Probleme reden. Und das sind in Mülheim fast immer die MBI. **Von daher ist auch die Flut von Strafanzeigen gegen MBIler oder/und vermeintlich aufmüpfige Bürger als typische Ablenkungsmanöver zu sehen, allerdings zu schwerem Schaden von Demokratie und Stadtkultur insgesamt.**

Gebührenwillkür, Fallwerk Weseler Str., swaps, ÖPNV-Desaster u.v.m.:

Dieses für die Demokratie tödliche "Prinzip Ruhrbania" hat wie ein Virus Mülheim verseucht!

Nicht nur zu Ruhrbania oder zur Haushaltskatastrophe werden und wurden MBI-Anträge immer mehr und öfter verschoben, von der Tagesordnung gestimmt oder von der Verwaltung derart nichtssagend beantwortet, dass dies eher den Tatbestand intellektueller Beleidigung erfüllte. Auch Sitzungsprotokolle etlicher Ausschusssitzungen waren zuletzt genau zu den Punkten ziemlich verfälschend, wenn MBIler wichtige Kritikpunkte oder Vorschläge eingebracht hatten, u.a. zum Dauerthema Fallwerk Jost, Weseler Str., zum hochgradig dilettantisch geführten jahrelangen Versuch einer ÖPNV-"Optimierung", zu bedenklichen Verletzungen der Vorgaben des Baugesetzbuchs im Zusammenhang mit Ruhrbania oder . Im folgenden nur wenige Beispiele nur aus 2013 für MBI-Anträge, die man regelrecht vor die Pumpe laufen ließ:

- ◆ Antrag für den Rat am 11.7.13, **den Verlagerungsbeschluss zum Fallwerk Jost aus 1992 zu erneuern und zu bekräftigen** zum Schutz der Wohnbevölkerung und der Umwelt, aber auch aus städtebaulichen Gründen, nicht zuletzt wegen der Nähe zur zukünftigen Hochschule Ruhr-West. **Dieser Antrag wurde in den Planungsausschuss im Herbst verschoben, obwohl nach den erneuten besorgniserregenden Werten der Giftstoffemissionen sehr akuter Handlungsbedarf besteht.**
- ◆ Antrag für die Ratssitzung am 16.5.2013 zu TOP 8.1. „Einbringung einer Nachtragsatzung für das Haushaltsjahr 2013“, den Kämmerer zu beauftragen, für die Sitzung des Finanzausschuss am 24. Juni eine alternative Fassung der **Haushalts-Nachtragsatzung vorzulegen, die den neuen, aktuelleren Kurswert der RWE-Aktie in die Bilanz** aufnimmt. Auf Drängen des Kämmerers ohne Abstimmung nur in den Finanzausschuss verschoben, dort aber sehr oberflächlich und wenig aussagekräftig abgehandelt. **Erst die sehr gründlichen Recherchen der WAZ machten deutlich, dass dies eine für die RWE-Stadt Mülheim sehr existenzielle Frage ist** (vgl. S. 2)!

Ähnlich erging es zuletzt u.a. MBI-Anträgen zu Erschließungsbeiträgen Ausbau Duisburger Str., zu den willkürlichen Kanalbaugebühren Gracht, zum illegal stillgelegten Flughafenast der 104, zu swaps und Währungswetten der Kämmererei, zum Denkmalschutz von Troostscher Weberei und Villa Scheffelstr., zu Zweitwohnungssteuer und zukünftigen Räumlichkeiten des Sozialamts, zum VHS-Erhalt uswuf.. Verschoben, weg- oder niedergestimmt, meist ohne inhaltliche Diskussion. **Lebendige Demokratie sieht anders aus!**

Ist die Detroit-Pleite ein Menetekel für das Ruhrgebiet?

Als allererste Großstadt in Amerika hat die Heimat der Autoriesen General Motors, Chrysler und Ford (im Bild rechts deren Zentralen als Detroit's skyline) **offiziell Insolvenz angemeldet**. 100 000 Gläubiger und Gewerkschaften konnten sich nicht zum Verzicht auf Forderungen und Lohn entschließen, um so die Schulden von 20 Milliarden Dollar abzubauen. Ab sofort haben Richter per Insolvenzrecht das Sagen. Die größte Sorge vieler Menschen ist, ob die milliardenschweren Pensions- und Krankenversicherungsansprüche der Beamten wirklich unkürzbar sind, wie es in der Verfassung des Staates Michigan steht. Wenn nicht, sind Unruhen nicht auszuschließen.



Der Niedergang kam nicht über Nacht. Die Autoindustrie hatte Detroit zur viertgrößten Stadt Amerikas aufsteigen lassen. Ihre Abwanderung überließ das auf gewaltigen 140 Quadratmeilen gewucherte Detroit dem Zerfall. Von zwei Millionen Einwohnern im Jahr 1950 ist Detroit auf heute 690 000 geschrumpft.



Tendenz: Weiter abwärts

Links die "Bellevue Avenue", alles andere als "schöner Anblick"! Ein Drittel der Geblienen sind bitter arm, arbeitslos und zu 80 % schwarz bei der höchsten Kriminalitätsrate aller großen US-Städte. In etlichen Bezirken stehen Zehntausende Häuser leer, Schulen, Krankenhäuser geschlossen, viele Straßenlaternen abgeschaltet. Die Stadt Detroit hat im großen Stil Gebäude

abreißen lassen. Manche Brachen, selbst mitten in der Stadt, sind zu Farmland umgewidmet. 35 Prozent des Stadtgebiets sind unbewohnbar, einige Drogen-Viertel in Anarchie versunken. **Selbst Motown ist abgewandert, jene Plattenfirma, deren Soul-Stil bis heute begeistert und aus der Autostadt die Musikstadt machte, in der z.B. Diana Ross, Lionel Richie, The Temptations, Marvin Gaye, die Jackson Five u.a. ihre ersten Platten aufnahmen.**

Ist Detroit auf notleidende deutsche Städte insbesondere im Ruhrgebiet und im Bergischen Land übertragbar?

NRW-Städte wie Oberhausen, Hagen, Remscheid und Mülheim als die Spitzenreiter haben über die Jahre Schulden im Milliardenbereich angehäuft. Das deutsche Recht sieht eine Insolvenz wie bei Detroit nicht vor. Hier haftet das Land für die Schulden einer Stadt. Nur: NRW ist selbst sehr hoch verschuldet. Ein Leben über die Verhältnisse führt über kurz oder lang in eine vergleichbare Todesspirale wie bei Griechenland, Zypern oder eben wie bei Detroit. Erst wird das öffentliche Angebot reduziert, Steuern und Gebühren drastisch erhöht, dann ziehen Firmen und Menschen weg, Schulden steigen und günstige Kommunal-Kredite fließen nicht mehr für z.B. die 700 Mio. Kassenkredite Mülheims alleine in 2012 zu noch 0,3% Zinsen! Da die Banken beginnen, auch kommunal ein Rating einführen, werden dafür demnächst hohe Zinsen verlangt wie bei Spanien, Italien usw... **Insofern sollte allerspätestens Detroit den klammen NRW-Städten Ansporn sein, den Teufelskreis frühzeitig zu durchbrechen.**

Doch in Mülheim bisher kein noch so zartes Anzeichen dafür. Weitermachen wie gehabt, selbst beim gescheiterten Millionengrab Ruhrbania, bei utopischen Hotelplänen, Pöstchengeschacher etc.!

Ob Stadtplanung, Finanzplanung oder Strukturen des „Konzerns“ Stadt: In Mülheim sind viele Weichen falsch gestellt. Viele Gelegenheiten seit der Kommunalwahl 2009, dies zu ändern, wurden vertan, oft wider besseren Wissens (PPP-Schulen, neue Geschäftsführer und andere Pöstchen, Rampenabbrisse Nordbrücke, keine Beseitigung der Unterführung Duisburger Str., Stadionumbau inkl. Schulsportplatzverkauf, Luxusportplatz Heißen, heikle B-Pläne wie Tilsiter Str. oder Schlippenweg etc.).

Dabei bestehen bereits mehr als genug ungelöste Endlos-Uralt-Probleme (Fluchhafen-Endlosdiskussion, Fallwerk Weseler Str., Metallurgica, miserable Verkehrsführung, fehlender schlüssiger Nahverkehrsplan, Kaufhofschließung und dramatischer Niedergang der Innenstadt uswuf.).

Die Großwetterlage für die RWE-Stadt Mülheim ist bereits schwierig, vor Ort aber absehbar Sturm und Turbulenzen!?

Durch einige fundamentale Fehlentscheidungen wurden im letzten Jahrzehnt in der einst reichen und schönen Stadt Mülheim viele Weichen falsch gestellt:

- 1 Der Flächennutzungsplan, der aus der ursprünglich zeitgemäßeren „Stadt der kurzen Wege“ als der "kompakten Stadt" dann auf Intervention der Immobilienbranche die unbestimmte „komplette Stadt“ werden ließ, legte ein **Hauptziel auf Neubau vornehmlich für gehobenerer Käuferschichten** in Außenbereichen und Grünzonen. Das ist ökologisch katastrophal und im Zusammenspiel der Ruhrgebietsstädte kannibalistisch
- 2 Das „**Strategie**“**projekt Ruhrbania-Ruhrpromenade** mit dem Ziel, ein „neues Stadtquartier“ für gehobenerer Schichten an der Ruhr zwischen Schloss- und Nordbrücke zu schaffen, musste dafür die bestehende, funktionierende Infrastruktur (Rathausneubau, Ruhrstr., Bücherei, Gartendenkmal, Gesundheitshaus, AOK, Stadtbadanbau, Brückenköpfe Nordbrücke, Platz der Einheit usw.) zerstören,
- 3 Der Versuch der **Haushaltskonsolidierung über Privatisierung der Pflichtaufgaben** der Daseinsvorsorge, erst im Ver- und Entsorgungsbereich durch Beteiligungsgesellschaften mit privatem „Partner“ - meist RWE -, dann in vielen weiteren Bereichen durch **PPP-bzw. PPP-ähnliche „Partnerschaften“** und den zugehörigen Umwegfinanzierungen städtischer Groß-Investitionen (2 Feuerwehren, Medienhaus, 3 große Schulen, Reistrathaus, Haus der Stadtgeschichte uswusf.....)
- 4 Maßnahmen der **Deregulierung und Liberalisierung entsprechend des Zeitgeistes** auf breiter Front: Vom **Wildwuchs der Discounter, dem Ausufernden der Trödelmärkte** usw. bis hin zur Flut verkaufsoffener Sonntage und Ladenöffnungszeiten bis 22 oder 24 Uhr.

Doch spätestens 2009 mit der Finanz- und Wirtschaftskrise war deutlich geworden, dass das gesamte Konzept der Angebotsphilosophie und der neoliberalen Heilslehren von Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung im Großen vollends gescheitert ist. Doch auch vor Ort wurden die Fehlschläge immer offensichtlicher.

- ◆ **Privatisierung und PPP hatten keine Haushaltssanierung gebracht**, sondern das exakte Gegenteil und zusätzlich sind nun große Bereiche der Daseinsvorsorge der demokratischen Kontrolle nahezu entzogen.
- ◆ **Ruhrbania brauchte logischerweise sehr lange**, weil funktionierende Infrastruktur dafür erst zerstört und Ersatz gefunden werden muss/te. Zudem zerplatzten alle zentralen Vorhaben, ob Hotel oder Riesenärztezentrum, wie Seifenblasen und selbst der neue Stadtbadanbau ist seit Jahren unverkäuflich. Ebenso folgerichtig und mit Ankündigung seitens der MBI mussten Kaufhof, Woolworth u.v.a. nach langer Baustellen-Durststrecke schließen, und zwar für immer, und das nachdem die zentrale ÖPNV-Haltestelle dazwischen gebaut war, leider aber mind. 10 Jahre zu spät! Die neue sehr teure Ruhrbania-Verkehrsführung ist wie erwartet noch schlechter als zuvor, weil die Ruhrstr. als Hauptverkehrsstr. zu Bauland wurde und die Überflüsse an der Nordbrücke zerstört wurden.
- ◆ Zusätzlich wirkten **RRZ-und Heifeskamp-Ausbau, der Discounterwildwuchs, Internethandel** usw. sich mit voller Wucht auf die angeschlagene Innenstadt und Stadtteilzentren wie Speldorf aus
- ◆ Das **Haushaltsdesaster mit explodierenden Kassenkrediten** (2012 schon über 700 Mio.Euro) konnte



bereits in den außergewöhnlichen Boomjahren 2005 bis 2008 (Rekordeinnahmen durch Gewerbesteuer) nicht gebremst werden, da die Ausgaben verantwortungslos massiv gesteigert worden waren! Seit der **Kommunalwahlen 2009** hat sich die Lage dramatisch verschärft trotz erneuter Boomjahre 2011/12. Um die vielen begonnenen Großprojekte, insbesondere Ruhrbania, nicht einstürzen zu lassen, wurde daher **seit 2010 auf Zeit gespielt** mit dem Effekt, dass die Lage heute nahezu hoffnungslos geworden ist. **Man hat halt massiv über die Verhältnisse gelebt und will es nicht zugeben. Das kann**

über kurz oder lang nur zu großen Turbulenzen führen, siehe Griechenland oder Detroit.

Mülheimer
Bürger-
Initiativen

Mülheims
bessere
Ideen

MBI

Für die
Wiederbelebung von
Demokratie und
Stadtplanung!



Was sollten oder könnten die wichtigsten Ziele und Forderungen bei den Wahlen 2014 sein?

Die Stadt Mülheim ist mehr als pleite, die Privatisierung inkl. der PPP-Geschäfte bereits sehr weit fortgeschritten, die Innenstadt auch wegen Ruhrbania am Boden, die Verkehrsführung vermurkst, Speldorf ein städtebauliches Fiasko, der ÖPNV lange vernachlässigt und nun vor unbezahlbarem Sanierungsstau, der Filz in verschiedenen Farben, meist rot, hat sich wie Mehltau wieder stärker über fast alle Bereiche der Stadt gelegt und zu allem Überfluss fühlt die älter gewordene deutschstämmige Bevölkerung sich immer mehr bedroht von kriminellen Abzockern auf breiter Front in fast allen Dingen des Alltags (die Stadt selber inbegriffen), von Einbruchserien, von Mietnomaden u.ä., von Zuwanderung aus aller Herren (und Damen) Länder, von immer mehr Zerstörung oder Verkauf ehemaliger Identifikationspunkte mit ihrer Heimatstadt (Stadtbad und Gartendenkmal, Jugendherberge, Gebäude und Bäume Musikschule, Platz der deutschen Einheit zwischen Rathaus und Bücherei, demnächst Landschaftsbild Oppspring/Tilsiter Str./Schlippenweg, Aufgang Mausefalle zum Kirchenhügel und hoffentlich nicht auch noch Teile des Auberg. Das Denkmalsterben von Löh- und Auerstr., Scheffelstr. bis Troostsche Weberei geht weiter und nur mit viel Aufwand konnten engagierte Bürger die Jugendstilhalle in Broich und die Freilichtbühne nach jahrelanger Vernachlässigung wieder mit Leben füllen.

Mölmische Auflösungserscheinungen immer dramatischer und schneller!?! Traumtänzeri in der Heimatstadt von Frau Kraft?

Noch haben keine einschneidenden Sparmaßnahmen eingesetzt, was spätestens nach den Kommunalwahlen 2014 und allerspätestens nach den OB-Wahlen 2015 unvermeidlich kommen wird - sofern nicht die Banken, die NRW-Regierung oder die Eurokrise bereits vorher den bisherigen Schlendrian brutal beenden. Dann werden auch im beschaulichen Mülheim Heulen, Zähneknirschen und unappetitliche Verteilungskämpfe die Tagesordnung bestimmen. Die Zerfallsprozesse und Auflösungserscheinungen der bisherigen Stadtgesellschaft sind bereits jetzt unübersehbar. Damit das nicht in Hauen und Stechen übergeht, wird es notwendig sein, für eine halbwegs zivilisierte Entwicklung einer ziemlich abgewirtschafteten Stadt wie Mülheim



- 1.) die Serie von weiteren Luftschlössern, Prestigeprojekten u.v.m. schnellstens zu beenden, von zusätzlichen Ruhrbania-Baufeldern, Ruhrbania-Baulos 3 (u.a. Abriss Hochstr. Tourainer Ring), utopischen Hotelwünschen, dem Luxusportplatz in Heißen, einem Flughafenausbau usw. Abschied zu nehmen
- 2.) Unverzüglich die Stadtpolitik konsequent in Richtung Ruhrstadt oder Teilmetropole Ruhr-West o.ä. umzuorientieren, d.h. auch Verschmelzung ganzer Teilbereiche mit den Nachbarstädten und Abgabe von Entscheidungskompetenzen z.B. an RVR
- 3.) Aufstellung einer verbindlichen Prioritätenliste für zukünftige städtische Ausgaben, bei der die Gewährleistung der Daseinsvorsorge oberste Priorität aller Pflichtaufgaben haben muss
- 4.) Sukzessive Auflösung aller Ausgliederungen, städtischer und halbstädtischer GmbHs u.ä., und Rücküberführung in den Kernhaushalt bzw. in gemeinsame Bereiche mit Nachbarstädten